

Der Stuttgarter Tumult 1948: Kampf um Mitbestimmung und Soziale Marktwirtschaft

Informationen zur Situation in Stuttgart 1948

Historiker haben folgende weitere Informationen zu den Rahmenbedingungen, zum Verlauf und den Folgen des Stuttgarter Tumults 1948 herausgefunden. Grundlage waren dabei Protokolle der US-amerikanischen Militärregierung und Zeugenaussagen aus Gerichtsverhandlungen gegen die Rädelsführer.

a) Situation in Stuttgart

1. Die Königstraße war in den Monaten zuvor stark erneuert worden, es entstanden neue Großbauten für teure Ladengeschäfte; gleichzeitig fehlten in Stuttgart 70 000 Wohnungen.
2. Das Modehaus Stahl, bei dem es zu den ersten Krawallen kam, bot Waren zu „exorbitanten“ Preisen an und war von der Militärregierung bereits mehrfach wegen Wucherpreisen bestraft worden.

b) Vorbereitung der Versammlung auf allen Seiten:

3. Der Streikaufruf für Donnerstag, den 28.10.48 war bereits fünf Tage vorher bekannt und sorgte für eine Vorbereitung durch die Stadt. Ihm schlossen sich auch kleinere Gewerkschaften und Innungen an.
4. Die Stuttgarter Polizei zog 800 Polizisten, 600 davon als Reserve, zusammen, damit waren 2/3 alle Stuttgarter Polizeikräfte überhaupt an diesem Tag mobilisiert.
5. Am 27.10. 48 hielt Ludwig Erhard eine Rede in Stuttgart zur Verteidigung seines wirtschaftspolitischen Kurses. Es ist nicht auszuschließen, dass seine Rede für zusätzlichen Unmut bei Teilen der Bevölkerung sorgte.

c) Die Massenkundgebung auf dem Karlsplatz und die Rede von Hans Stetter:

6. Nach Ende der Rede um 15.35 Uhr wurde die Kundgebung von der Leitung geschlossen und die Lautsprecheranlage abgestellt, um kommunistische Beiträge zu verhindern. Versuche während der Vorbereitung, Rederecht auch für Betriebsräte durchzusetzen, waren von den Gewerkschaften aus Furcht vor kommunistischer Agitation abgewehrt worden.
7. Es ist bis heute unklar, ob Hans Stetter in seinen Abschlussworten zum direkten „Kampf“ aufrief. Während die deutschen Zeitungen dies nicht berichten, zitiert der Abschlussbericht der US-amerikanischen Militärverwaltung Stetter mit folgenden Worten:

„We shall fight back against this reaction; we shall call up for open battling, no matter whether this will be agreeable to everyone. [...] Unionized labor, in particular, workers, clerks, and civil servants, will not let themselves be pushed aside again, as they were after the first world war. Nor are they willing to foot alone the bill for the Hitler war while a handful of parasites keep rolling in wealth. [...] If we know what we want and back up our want by the necessary willpower, then everything is not yet lost and we may still win a world. [...] Nor does salvation come from any of the occupation powers, neither from the east nor from the west.“

d) Unmittelbare Folgen

1. Auf Anweisung des US-Militärgouverneurs Lucius D. Clays wurde am Samstag, den 30. Oktober 1948 eine nicht befristete Ausgangssperre für das Stuttgarter Stadtgebiet von 21 Uhr bis 4 Uhr morgens erlassen. Es beinhaltete auch ein Versammlungsverbot ab fünf Personen. Der Ministerpräsident Württemberg-Badens, Reinhold Maier, und der Oberbürgermeister von Stuttgart, Arnulf Klett protestierten sogar öffentlich gegen die Ausgangssperre, die sie als Kollektivstrafe wahrnahmen.
2. Am 6. Dezember wurde gegen vier der 17 Verhafteten Personen ein Prozess vor dem amerikanischen Militärgericht Stuttgart – also nicht vor einem deutschen Gericht – geführt. Hauptangeklagter war der aus Dresden stammende Heinz Mokros. Über den Prozessverlauf und seine auch aus damaliger Sicht harten Strafen berichtet die Zeitung „Die Welt“ am 7. und 9.12.1948:

„Vor einem amerikanischen Militärgericht begann am Montag die Verhandlung gegen die vier im Zusammenhang mit den Stuttgarter Unruhen vom 28. Oktober festgenommenen Personen. Alle vier Angeklagte, denen Aufhetzung zum Widerstand und Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt vorgeworfen wird, erklärten sich für ‚nicht-schuldig‘. Der Angeklagte Mokros gab zu, ein Plakat mit der Aufschrift ‚Die Polizei ist ein Werkzeug des Kapitals‘ getragen zu haben. Er bestritt jedoch, während der Unruhen auf einen Kriminalbeamten in zivil gedeutet und gesagt zu haben: ‚Haltet ihn fest, er ist ein Spitzel der Polizei. Als erster Zeuge wurde ein Polizeibeamter der Stuttgarter Schutzpolizei vernommen. Er gab eine eingehende Schilderung der Vorgänge am 28. Oktober ab und sagte aus, die vier Angeklagten nicht zu kennen.“

„Ich bin das erste Opfer des Kapitalismus“ rief Heinz Mokros seinem amerikanischen Richter zu, als er gestern zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Mokros war der Hauptanführer der Stuttgarter Krawalle vom Oktober diesen Jahres. Er fügte hinzu: ‚Der Kapitalismus wird bald Bankrott machen. Ich bin sicher, dass ich keine zehn Jahre sitzen werde.‘ Die Angeklagten Betzner und Rauling erhielten je 2 Jahre, der Angeklagte Turek 1 Jahr Gefängnis. Mokros erklärte in eigener Sache, er sei über die ‚Prügelei‘ durch deutsche Polizisten während der Zwischenfälle derart empört gewesen, daß er ein Plakat mit der Aufschrift: ‚Die Polizei ist ein Werkzeug der Kapitalisten, fordert sozialistische Einheit‘ angefertigt habe. Die drei Angeklagten bezeichneten die gegen sie erhobenen Vorwürfe als nicht zutreffend.“